



### Wuchshüllen ohne Mikroplastik

Wuchshüllen können in Neuanpflanzungen eine Alternative zum Zaun sein. Allerdings sind nicht alle Produkte umweltverträglich, verursachen zusätzliche Kosten für den Rückbau und sind für die Entstehung von Mikroplastik verantwortlich. Im Rahmen eines Projektes der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) werden derzeit Wuchshüllen entwickelt, die auch unter „Waldbedingungen“ vollständig abbaubar sind – auch die Kabelbinder zu. Diese aus Biopolyester gefertigte Hülle von Tecnaro hält etwa fünf Jahre, steht in Größen bis 1,8 m zur Verfügung, soll vollständig verrotten und kostet zwischen 3 und 4 €.

Wob



### Grabegabel am Bagger

Größere Laubholzsortimente pflanzen die Niedersächsischen Landesforsten vielfach mithilfe eines 5 bis 8 t schweren Baggers mit angebauter Pflanzgabel. Auf geräumter Fläche sticht der Bagger die Pflanzgabel in den Boden und gräbt ein Pflanzloch aus. Der Pflanzler stellt die Pflanze an die senkrechte Rückwand des Pflanzloches. Anschließend sticht der Baggerfahrer in den zuvor gelockert Boden und schiebt das Pflanzloch wieder zu. Je nach Boden- und Flächenbeschaffenheit lassen sich so durchschnittlich 100 Pflanzen/Std. setzen. Die Kosten bezifferten die Experten mit etwa 1 €/Pflanze. Das Verfahren eignet sich für sandige, bindige und skelettreiche Böden. Besonders bei den Sortimenten 80 cm+ ist das Verfahren deutlich ergonomischer als manuelle Pflanzverfahren. Untersuchungen zufolge gibt es keine Wurzeldeformationen durch die Baggerpflanzung, sondern tendenziell eine bessere Wurzel Ausbildung.

ks

### „Wiedehopf“ weiterentwickelt

Als Harzer Pflanzverfahren stellte das Forstliche Bildungszentrum Münchehof (Niedersachsen) die Weiterentwicklung der Wiedehopfhau vor. Wesentlicher Unterschied der Harzer Hae zur Wiedehopfhau: Das Blatt ist gut 10 cm länger und die Blattstellung rechtwinklig zum Werkzeugstiel. Damit lassen sich Pflanzen mit bis zu 25 cm Wurzellänge pflanzen – auch in skelettreichen und stark durchwurzelter Böden.

Das Pflanzverfahren ähnelt dem Rhodener Verfahren. Der Vorteil: Die für das Pflanzen mit der Wiedehopfhau – der Winkelpflanzung – typischen Wurzeldeformationen durch das „einschwingen“ der Pflanze in den Pflanzspalt lassen sich mit dem Harzer Pflanzverfahren vermeiden. Die Leistung von 60 bis 80 Stück/Std. hängt von der Boden- und Geländebeschaffenheit ab.

ks



### „Moritz“ kann auch pflanzen

Ursprünglich für die Unterstützung bei Fäll- und Rückarbeiten entwickelt, bietet Pflanzelz inzwischen verschiedene Anbaugeräte für die funkgesteuerte Forstraupe „Moritz“. Derzeit in der Entwicklung ist eine Pflanzeinheit mit einem Magazin für 50 Containerpflanzen. Der Bediener lenkt die Raupe an den vorgesehenen Pflanzplatz, das Pflanzen selbst ist ein automatisierter Arbeitsablauf. Zunächst räumt ein Fräsräd die oberste Bodenschicht frei, dann folgt das Pflanzen und Andrücken der Container. Pflanztiefe und Anpressdruck sind hydraulisch einstellbar. Praxistests des Landesbetrieb Forst Brandenburg haben eine Pflanzleistung von etwa 60 Pfl./Std. ergeben.

Wob